

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Musik im Anfangsunterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Allgemeine Hinweise zur Arbeit im Anfangsunterricht	6
Die Liederarbeitung	6
Spielerisches Wiederholen und Üben von Liedern	7
Das Einstudieren eines Kanons	9
Die Arbeit mit Körperinstrumenten	10
Die Arbeit mit Instrumenten	11
Abläufe und Regeln im Musikunterricht	14
Schulanfang	17
Hurra, ich bin ein Schulkind (<i>Bewegungslied</i>)	17
Begrüßungsrap (Wir klopfen alle Schlag auf Schlag) (<i>Rhythmical mit Bodypercussion</i>)	20
Hallo und guten Morgen (<i>Bewegungslied</i>)	23
Herbst	
Ich lieb die Herbstzeit (<i>Kanon mit Bewegungs- und Bodypercussionbegleitung</i>)	26
Viele bunte Blätter (<i>Blättertanz und Glockenspielbegleitung</i>)	30
Gewitter verklängen	33
Weihnachten	
Lichterkinder (Kerzentanz)	42
Lasst uns froh und munter sein (<i>Begleitung mit Rhythmusinstrumenten</i>)	45
Kling, Glöckchen (<i>Begleitung mit Glockenbändchen</i>)	48
Winter	
Schneeflocken fallen (<i>Sprechkanon mit Rhythmusbegleitung</i>)	52
Ich lieb den Winter (<i>Kanon mit Bewegungs- und Boomwhackerbegleitung</i>)	55
Mitspielsatz zum „Winter“ (Allegro non molto) von Antonio Vivaldi	58
Frühling	
Ich lieb den Frühling (<i>Kanon mit Bewegungs- und Boomwhackerbegleitung</i>)	62
Frühling (in unserer Stadt) (<i>Kanon mit Bewegung und Stabspielbegleitung</i>)	65
Mitspielsatz zum „Frühling“ (Allegro 4/4 E-Dur) von Antonio Vivaldi	69
Sommer	
Ich lieb den Sommer (<i>Kanon mit Bewegungs- und Stabspielbegleitung</i>)	73
Lachend kommt der Sommer (<i>Kanon und Tüchertanz</i>)	77
Musik den ganzen Tag (<i>Rhythmus- und Boomwhackerbegleitung</i>)	81
Rund ums Jahr	
Wenn der Elefant in die Disco geht (<i>Bewegungs- und Boomwhackerbegleitung</i>)	86
Instrumentenlied (<i>Begleitung mit Rhythmusinstrumenten</i>)	93
Kopf und Schulter, Knie und Fuß (<i>Bewegungslied</i>)	96

Musikalische Spielereien und Erfrischer

Siebener-Erfrischer	98
Drum Circle	99
Musikalischer Pantomime-Erfrischer	99
Instrumente hören und erkennen	100
Gleiche Instrumente finden	100
Instrumentenraten – Wer bin ich?	100
Kim-Spiel – Welches Instrument fehlt?	101
Memo-Spiel	101
Blitzgucken	101
Instrumente klatschen	101
Melodien hören und erkennen	102
Lieder raten anhand von Bewegungen	102
Anhang	103
Übungsblatt Glockenspiel	103
Instrumentenkarten	104
Trackliste mit Künstlerinnen und Künstlern	106



VORWORT

Ein spielerisch leichter, motivierender Musikunterricht ist in den ersten Schuljahren essenziell für die weiterfolgenden Jahre und das Verhältnis der Kinder zum gemeinsamen Musizieren. Manchen Kindern ist es schon in der 3. oder 4. Klasse peinlich zu singen oder sie behaupten schon in jungen Jahren „Musik nicht zu können“. Daher finde ich es persönlich so wichtig, gemeinsam und mit allen (inklusive Lehrkraft) in einem vielfältig abwechslungsreichen Musikunterricht Spaß zu haben, um einen natürlichen Zugang zum praktischen Musizieren zu schaffen, und dieses Gefühl gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Dieses Heft enthält Anregungen, Ideen und Impulse, um den Musikunterricht spielerisch und motivierend zu gestalten. Es geht nicht darum, dass alle richtig musizieren, singen oder den Rhythmus exakt halten. Es geht darum, miteinander Spaß zu haben – denn nur diese Freude am Tun reduziert etwaige Scham oder das Gefühl des Nichtkönnens.

Kinder brauchen Übung beim Musizieren. Daher bietet diese Sammlung ein Repertoire an Ideen, das leicht auf diverse andere Lieder oder musikalische Gestaltungsmöglichkeiten übertragen werden kann. Es kann bei Bedarf auch vereinfacht, reduziert oder an das Können der Kinder, der Lehrkraft oder das Schulinstrumentarium angepasst werden.

Beispielhaft an verschiedenen Stücken werden Umsetzungsmöglichkeiten dargestellt.

Schulen mit einem durch das schulinterne Curriculum festgelegte Liederrepertoire können diese Ideen und Ansätze ohne viel Aufwand adaptieren.

Ich wünsche viel Freude beim Entdecken, Ausprobieren und Weiterentwickeln!

Ihre

Anastasia Schönfeld

ALLGEMEINE HINWEISE ZUR ARBEIT IM ANFANGSUNTERRICHT

Allgemein gilt für den Musikunterricht in der ersten Klasse, dass er Spaß machen sollte. Die Schulkinder kommen zunächst in der Schule an. Langfristige Ziele des Musikunterrichts sind vielfältige Kompetenzen, die ohne musikalische Motivation schwierig zu erreichen sind. Die Devise für hohe Motivation und Freude am musikalischen Gestalten bleibt also Abwechslung im Unterricht durch die Nutzung verschiedener Sinne sowie vielfältige Eindrücke und Aktivitäten. Musikunterricht sollte Lust auf Musik machen und den Kindern die Erfahrung ermöglichen, dass sie zusammen ein schönes Klangergebnis erzielen können.

Wie das möglich ist? Einige Anregungen sind hier zusammengestellt.

Die Liederarbeitung

Ein Hauptbestandteil des Musikunterrichts in der Grundschule ist das Erarbeiten eines Liederrepertoires und verschiedenster stimmlicher Ausdrucksweisen. Singen in der Gruppe trägt wesentlich zur Gemeinschaftsbildung bei. Wichtig dabei bleibt von Beginn an der Spaß am Singen.

Gerade im Anfangsunterricht ist zu beachten, dass die Kinder eher höhere Stimmen haben bzw. ihr Stimmregister im späteren Kindesalter (6–10 Jahre) vor der Pubertät im Schnitt von c1–f2 reicht (vgl. A. Mohr 2008, S. 6)*. Dies ist bei den Tonarten der meisten Kinderlieder beachtet.

Insbesondere beim Singen von Kinderliederklassikern oder Volksliedern sollte auch immer bedacht werden, dass der Wortschatz der Kinder grundsätzlich und der Kinder mit Migrationshintergrund im Besonderen noch nicht alle verwendeten Wörter umfassen könnte. Auch der Erfahrungshorizont ist bei Kindern natürlich nicht derselbe wie bei Erwachsenen. Gab es z. B. in den letzten Jahren überhaupt Schnee, sodass die Kinder selbst schon einen Schneemann gebaut haben oder rodeln gegangen sind? Auch Redewendungen oder Wortspiele in Liedern sind nicht immer selbsterklärend. Vor der Einführung eines Liedes sollte also immer geprüft werden, ob hier eine Vorentlastung durch inhaltliche Fragen oder eine visuelle Hinführung zum Text notwendig ist.



Varianten der Liederarbeitung

Die spielerische und dadurch motivierende und sorgfältige Liederarbeitung mit Schulkindern ist die Basis für das gemeinsame Singen in der Schule. Passende Bewegungen, die den Inhalt des Liedes wiedergeben, helfen dabei, den Text schneller zu lernen. Singend lassen sich die geübten Bewegungen zum Vers leicht verknüpfen oder die Lehrkraft führt sie in diesem Schritt ein.

Sind die Kinder mit Bewegungen geübt, können sie sich als Gruppe selbst Bewegungen ausdenken, die dann für alle verwendet werden. Dies fördert die Auseinandersetzung mit dem Text. Er prägt sich besser ein, was insbesondere im Anfangsunterricht, solange die Kinder nicht sicher lesen können, wichtig ist.

Empfehlenswert sind außerdem folgende Varianten:

- Jede Liederarbeitung wird entlastet durch **Visualisierung** (Bilder, die den Inhalt des Liedes darstellen, Gegenstände o. Ä.)
- rhythmisches Sprechen mit den Sinngehalt des Liedes unterstützenden **Bewegungen**
- melodisches Singen mit unterstützenden **Rhythmusbegleitungen** auf Körperinstrumenten (z. B. Klatschen zum Ausfüllen von Pausen oder im Takt des Liedes)
- vers- oder satzweise vorgehen und Verse/Sätze variantenreich wiederholen, bis sie gut eingeübt sind
- Die Melodie kann abschnittsweise wiederholt geübt werden, sodass sie sich sicher einprägt.

* Mohr, A. (2017). Die Kinderstimme. Funktion und Pflege. URL: https://www.kinderstimmgebung.de/index_htm_files/Die%20Kinderstimme%20-%20Lesemanuskript.pdf [21.05.2024]

Spielerisches Wiederholen und Üben von Liedern

Es bietet sich an, die einzelnen Verse zum Üben in **unterschiedlicher Geschwindigkeit oder Lautstärke** zu singen. So macht das Wiederholen weiterhin Spaß und wird nicht langweilig. Vorgegebene Bewegungen werden dann natürlich auch langsam oder schnell, klein (für leise) oder groß (für laut) oder nur gesummt mit Bewegungen dargestellt.

Im Anschluss können dann die Verse zusammengesetzt und im Gesamtzusammenhang gesungen und mehrfach wiederholt werden.

Eine weitere Möglichkeit zum Üben ist es, das Stück in verschiedenen **klischeehaften Gesangsstilen** zu singen (wie ein Baby, ein uralter Opa, ein Cowboy, eine feine Dame, ein Monster, ein Opernsänger etc.). Die Kinder haben selbst viele Ideen, wie man Lieder singen kann.

Tipp:

Die Sitzordnung fürs gemeinsame Singen ist nicht zu unterschätzen. Schulkinder, die melodisch unsicher sind, sollten neben sichere Sängerinnen oder Sänger gesetzt werden. „Brummer“ kann man direkt neben sich selbst setzen, damit sie die Melodie laut und deutlich von der Lehrkraft hören. Wenn sich eine Sitzordnung bewährt, kann diese beibehalten werden, weil ein häufiger Wechsel auch zu Unsicherheiten beim Singen führen kann.

Auch motorisch oder verbal unruhige Kinder können in dem Zuge leicht auseinandergesetzt werden.



Die Varianten zur Liederarbeit können jederzeit erweitert werden. Auch wenn die Varianten dann irgendwann abgegriffen sind, ist es für Lehrkräfte und Schulkinder angenehm, neue Impulse zu bekommen.

In verschiedenen Stimmungen singen

Über die verschiedenen Stimmen hinaus, in denen das Lied / eine Strophe gesungen werden kann, können verschiedene **Stimmungen** eingesetzt werden. Lustig für die Kinder ist meist, das schauspielerische Talent der Lehrkraft zu entdecken. Eine Strophe oder ein Refrain kann zum Wiederholen traurig, albern, aufgeregt, ängstlich, fröhlich, wütend/aggressiv, müde etc. gesungen werden. Das übt den Gefühlsword-schatz der Schulkinder direkt mit. Auch hierbei finden Kinder gerne noch eigene Stimmungen, wie ein Lied gesungen werden kann. In dieser Form werden vor allem Melodie, weniger der Text geübt.

Dirigat anhand von Bildern

Gibt es eine schrittweise Visualisierung des Liedtextes, so eignet sich diese gut für eine Vorübung fürs Dirigieren. Schulkinder, die an der Tafel die Bilder anzeigen, zu denen gesungen wird, probieren sich im Anleiten der Klasse und üben dadurch, sich selbst im Ablauf des Liedes zu orientieren. Es macht den Kindern nicht nur Spaß, sondern sie denken dabei schon etwas vor, um rechtzeitig anzeigen zu können, wann der nächste Schritt kommt. So beschäftigen sich Einzelne noch einmal aus einer anderen Perspektive heraus mit demselben Lied.

Das Mitzeigen/Mitlesen kann anhand von mit visuellen Hilfen gestalteten Liedblättern mit allen geübt werden (s. *Wenn der Elefant in die Disco geht*, S. 86 f.).

Text üben

Um den Text zu wiederholen, eignen sich Schlüssel- oder Kernbegriffe aus einzelnen Strophen oder dem Refrain, die die Lehrkraft beim Singen einfach weglässt, damit die Kinder selbstständig den Text reproduzieren. Aufbauend darauf kann auch mal ein ganzer Vers weggelassen werden.

Die Schulkinder sind vor allem mit Stolz erfüllt, wenn sie es schaffen, Teile oder das gesamte Lied ganz ohne Lehrkraft zu singen.

Gelingt das Lied schon sicher, kann die Lehrkraft auch einfach falsche Wörter dazwischensingen, so dass sich die Kinder nicht ablenken und irritieren lassen dürfen. Dies schult ebenfalls das selbstständige Singen.

Singen in einzelnen Gruppen

Oftmals gibt es in einer Klasse einzelne sehr starke Sängerinnen oder Sänger. Um Abwechslung reinzubringen, hilft es manchmal, im Singfluss einmal den Refrain nur von einzelnen Gruppen singen zu lassen, z. B. tischweise, oder aufgeteilt nach Seiten (im Klassenraum), Mädchen/Jungs, nach Eigenschaften sortiert (z. B. alle, die eine Jeans/Sandalen tragen, die Handschuhe dabeihaben). Auf diese Art gibt es wieder neue Impulse oder Herausforderungen, die die Schülerinnen und Schüler dazu anregen, das Lied zu wiederholen. Damit es nicht zu lange dauert, wenn immer das gesamte Lied gesungen wird, ein Tipp: Strophe für Strophe, Refrain für Refrain die Art der Aufteilung abwechseln und bald auch wieder alle Schulkinder zusammen singen lassen.

Singen in verschiedenen Positionen

Um einen weiteren Impuls zu setzen, kann das Lied mal im Stehen, mal im Liegen, mal sitzend auf den Tischen, stehend auf den Stühlen o. ä. gesungen werden. Der Fokus liegt bei den Kindern dann viel mehr auf der Position bzw. der Bewegung als auf dem Liedteil, den sie noch einmal wiederholen. Das erleichtert das Üben, steigert den Spaßfaktor und die Abwechslung und verhindert, dass Langeweile aufkommt.

Möglichkeiten zum weiteren Vertiefen

Wenn das Lied weiterhin bearbeitet und die Melodie gesichert werden soll, ist es nun möglich, den Kindern das Lied als Arbeitsblatt mit Ausmalelementen zu geben. Spielerisch kann nun weiterhin musikalisch gearbeitet werden, indem es um das Hören und Zuhören geht.

- *Stoppmalen*: Während die Schülerinnen und Schüler malen, kann die Lehrkraft das Lied vorspielen. Sobald die Musik verstummt, schnellen die Kinder mit ihren Stiften in die Höhe und hören auf zu malen. Dies ist für eine kurze Zeit möglich – irgendwann sind die meisten Kinder aber mehr am Malen interessiert.
Wenn dies der Fall ist, können Sie die Kinder malen lassen, weil viele Kinder beim Malen parallel mitsummen oder -singen, sodass auch so das Lied gefestigt wird.
- *Vorsingen*: Wer es als Lehrkraft mag, kann den Schulkindern während des Malens vorsingen, vergleichbar mit dem Vorlesen während einer Malphase. Dafür eignet es sich, mit einem Harmonieinstrument, z. B. Gitarre oder Klavier, je nachdem, was für die Lehrkraft möglich ist, sich selbst zu begleiten. So wird das Lied rezeptiv nochmal wiederholt.

In verschiedenen Stimmen singen: Wie bereits bei der Erarbeitung kann man nun in verschiedenen Stimmen singen, hierbei können Vorschläge von den Kindern eingebunden werden. Übertreibungen der klischeehaften Charaktere (s. *Die Liederarbeitung*, S. 6 f.) führen oft zu begeistertem Nachahmen, so dass auch dabei die Kinder wieder zuhören, üben und mitsingen. (Differenziert wird nach dem Bedürfnis, ob die Kinder mitsingen oder zuhören möchten.)

Stopp Tanz: Dies ist eine immer wieder beliebte Übung, die Wahrnehmung, Körperspannung und Reaktionsvermögen schult. Alle Kinder stellen sich an einen Platz und tanzen zur vorgespielten Musik (s. Zusatzmaterial/CD). Sobald die Musik stoppt, bleiben alle Kinder wie angewurzelt/eingefroren stehen. Je nach Gruppendynamik kann abgewägt werden, ob die Kinder sich beim Tanzen durch die Klasse bewegen dürfen.

Folgende Regel ist dabei wichtig: Jedes Kind tanzt für sich, weil es sonst durch Wackeln andere beeinflussen könnte, was zu Ungerechtigkeiten führt.

Das Einstudieren eines Kanons

In **Vorbereitung zum Kanon** kann das Vertiefen nun spielerisch schwieriger gestaltet werden:

Die Klasse singt das Lied gemeinsam und die Lehrkraft setzt alleine zu einem anderen Zeitpunkt ein. Ziel der Klasse ist es, sich nicht von der Lehrkraft durcheinanderbringen zu lassen.

Um es Schritt für Schritt schwieriger zu gestalten, kann die Lehrkraft lauter singen oder sich einzelnen Tischgruppen/Kindern nähern. Spannend wird es, wenn die Kinder „Ich lieb die Herbstzeit“ singen und die Lehrkraft einfach eine weitere Strophe, welche die Kinder noch nicht kennen, dazusingt, bspw. „Ich lieb den Winter“.

Sind die Schulkinder sicher mit Text und Melodie und lassen sich nicht von der Lehrkraft irritieren, kann einen Schritt weitergegangen werden.

Ist ein Audio des Liedes vorhanden, kann ganz einfach gemeinsam als Klasse später eingesetzt werden. Dadurch wird eine „Gruppe“ vom Band und eine Klassengruppe gebildet und schon wird zweistimmig gesungen. Die Kinder können sich an der Lehrkraft orientieren und singen stimmstark mit.

Die Teilung der Klasse in zwei möglichst gleich starke Gesangsgruppen ist dann die nächste Herausforderung. Wenn eine Gruppe sehr sicher ist, eignet sich diese gut für den Beginn des Kanons. Die etwas unsicherere Gruppe steigt dann zusammen mit und auf den Einsatz der Lehrkraft ein. Als Einstieg reicht das einfache Singen des Liedes (ohne Wiederholung). Der selbstständige Einstieg in die Wiederholung ist oft sehr schwierig.

Im nächsten Schritt kann dann die Lehrkraft eine dritte Stimme übernehmen, wenn die zwei Klassengruppen sicher sind.

Wichtig dabei ist, zu beachten, dass die Lehrkraft immer als Letztes in den Kanon einsteigt, um Einsätze zu geben und ggf. Unsicherheiten zu beseitigen.

Ein Erfolgserlebnis und großer Spaß für die Kinder ist dann auch oft, dass sie so sicher gesungen haben, dass es ihnen gelungen ist, richtig zu singen, während sich die Lehrkraft versungen hat.

Gelingt das Singen in zwei Gruppen im Kanon, können je nach Lied und Anzahl der Verse die Gruppen weiter geteilt werden, sodass mehr Kanonstimmen entstehen.

Tipps:

- Wenn die Kinder Bewegungen zum Lied haben und kennen, dann hilft es, diese beim Singen als Unterstützung zu machen. Während vielleicht das ein oder andere Schulkind von einer zweiten Stimme im Kanon irritiert ist, kann es sich an den Bewegungen der eigenen Stimmgruppe orientieren und leichter wieder einsteigen.
- Auch eine Rhythmusbegleitung (z. B. klatschen im Takt) kann unterstützend wirken, um nicht gesanglich „davonzurennen“ oder zu „schleppen“.
- Es hilft ebenfalls, sich gegenseitig (in einer Stimmgruppe) anzugucken und laut zu singen (aber nicht zu schreien).
- Oft geben sich Kinder gegenseitig den Tipp, sich die Ohren zuzuhalten, damit man die eigene Stimme nicht verliert. Das führt leider oft dazu, dass sie zu laut (nicht mehr melodisch) und ggf. auch zu schnell singen.

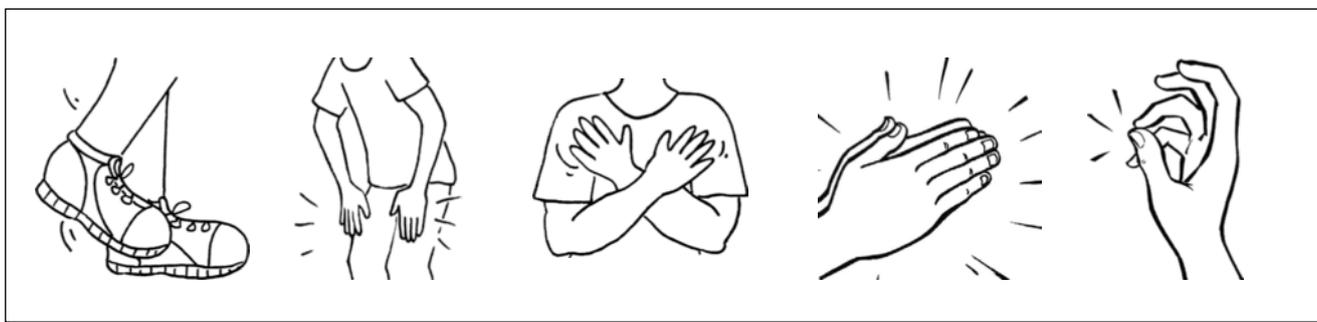


Das Singen im Kanon ist ein gemeinsames Singen, da passende Harmonien aus den versetzten Einsätzen entstehen. Das wahrzunehmen, erfordert ein genaues Hinhören beim Singen. Sind die Schulkinder durch häufiges Wiederholen und Üben schon fortgeschritten im Kanonsingen, fällt ihnen die Zweistimmigkeit immer leichter und sie können den Gesamtklang genießen.

Die Arbeit mit Körperinstrumenten

Körperinstrumente sind insofern praktisch, als dass sie immer verfügbar sind, um damit rhythmisch Lieder/Stücke zu begleiten. Alltägliche Gegenstände wie Stifte, um auf den Tisch zu klopfen, oder Tuschbecher/Trinkflaschen für hohle Sounds sind ebenso willkommen und regen die musikalische Kreativität und Gestaltungskompetenz der Kinder an.

Als Körperinstrumente gängig sind das Stampfen, Patschen auf die Oberschenkel oder die Brust, Klatschen und Schnipsen.



Alle Körperinstrumente können beliebig abgewandelt werden. Man kann mit dem Klatschen mit Handrücken oder einzelnen Fingern, Trommeln mit Fingerspitzen auf Tischen, Klopfen mit Fingergelenken etc. diverse Sounds kreieren. Da sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Damit lässt sich tatsächlich auch mal eine Vertretungsstunde überbrücken, indem man Rhythmusspiele mit Körperinstrumenten, Geräuscheraten oder einen Körperinstrumenten-Drum-Circle anleitet (s. *Musikalische Spielereien und Erfrischer*, S. 98).

Körperinstrumente als Vorbereitung für das Instrumentalspiel

Die Arbeit mit Körperinstrumenten dient meist zur Vorentlastung für die Arbeit mit Instrumenten. Häufig stellt das Spielen auf Instrumenten dann noch mal einen neuen Anreiz dar.

Gleichzeitig macht es Spaß, den gesamten Körper zum Musizieren einzusetzen und nicht nur inhaltlich darzustellen, sondern neben dem Gesang auch weitere Klänge zu erzeugen.

Pausen wird auf Körperinstrumenten auch eine Bewegung zugewiesen, bspw. indem die Hände auf den Pausenschlag auseinandergenommen werden, sodass kein Geräusch entsteht, die Pause aber mit beachtet und regelrecht „erlebt“ wird.

Mit Körperinstrumenten kann ich Begleitungen von Liedern oder Stücken erproben und die gewünschte Rhythmik festigen, bevor es mit Instrumenten komplexer wird (mit der richtigen Technik, Regeln einhalten, dem Impuls zu spielen, zu widerstehen). So kann die Lehrkraft bei Schwierigkeiten gut noch einmal nachsteuern und einzelne Phrasen üben.

Tipp:

Als Vorbereitung für das Instrumentalspiel sollte das Körperinstrument eine ähnliche Spielweise bzw. einen vergleichbaren Sound wie das zu spielende Instrument haben, z. B. schnipsen statt Klanghölzern, klatschen statt Handtrommel, patschen für Bongos/Congas oder Hände wischen statt Guiro.



SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Musik im Anfangsunterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

